



Abb. 1: Kirchenordnung

Zeit des Umbruchs – Ds. Johan Frederik Schultz

1777 bis 1830 Reformierter Pastor
und Geistlicher Inspektor

Johan Frederik Schultz (auch Joan oder Friederich) wurde am 10.08.1755 in Bentheim geboren und verstarb am 09.03.1830 in Nordhorn. Er war 53 Jahre lang reformierter Pastor in Nordhorn und zeitweise alleiniger Oberkirchenrat der Grafschaften Bentheim. Ab 1809 bis 1818, in der französischen Zeit, trug er vermutlich den Titel „General Inspektor der Geistlichkeit“¹ oder „Geistlicher Inspektor“². Er galt vielen als

letzter orthodoxer Prediger in Nordhorn. Dieser Beitrag beschreibt sein Leben und die Umwälzungen in seiner Kirche.

In erster Ehe heiratete Schultz 1778 Henrica (Hindrika) Strick (1755-1796), Tochter von Jan Hendrik Strick, ebenfalls Pastor in Nordhorn, in zweiter Ehe 1797 Margrete (Margaretha) Meuleman, eine Tochter des Nordhorner Bürgermeisters O. Meuleman.³

1 So in: Jubilé, gevierd den 28 oktober 1827 door J. F. Schultz, Predikant te Noordhoorn, ter gedachtenis zijner Vijftigjarige Predikdienst in de gemeente aldaar. Amsterdam, Bij G. Portielje, 1827, VI. 2 So Günter ter Stal, 175 Jahre Evangelisch-reformierte Kirche Hoogstede 1821 1996, Bad Bentheim 1996,10. 3 Ortsfamilienbuch Nordhorn (28.05.2019 gjb)

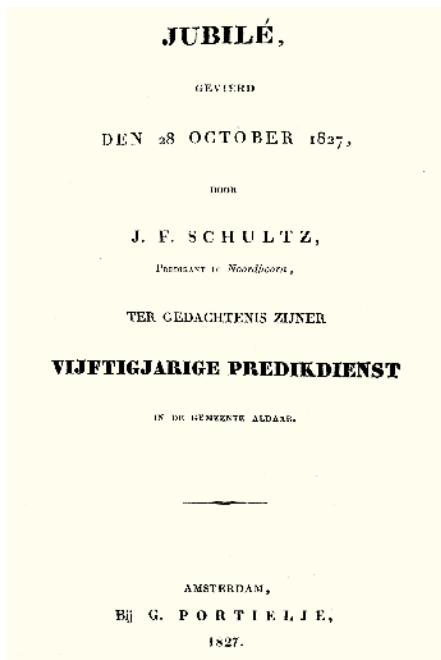


Abb. 2: Jubilé

Nach eigenem Bekunden wurden ihm in erster Ehe fünf und in zweiter Ehe vierzehn Kinder geschenkt. Das Ortsfamilienbuch kennt insgesamt nur 14 Kinder! Er überlebte seine beiden Ehefrauen und er trug bis auf vier alle seine Kinder zu Grabe. Sie starben zumeist als Kleinkinder, aber auch als Jugendliche oder Erwachsene.

Schultz' Tochter Catharina Magdalena Gesine (1804-1829) heiratete Pastor Everhardus Sikkens aus Neuenhaus, der 1835 verstarb. Sie starb ebenso wie ihre dreijährige Tochter 1829 an „longteering“, also Tuberkulose.⁴ Dieser Sikkens hat am 30.01.1821 Geesjen Pamans aus

Neuenhaus beerdigt, von der später noch die Rede sein wird und die Fred van Lieburg als „Geistliche Mutter des Bentheimer reformierten Pietismus“ bezeichnet.⁵

Schultz' einziger ihn überlebender Sohn aus erster Ehe, Philippus Theodorus Schultz (1780-1868), war beim Tode seines Vaters Pastor in Zwartsluis in den Niederlanden und 1830 bis zu seinem eigenen Tod 1868 direkter Nachfolger seines Vaters in Nordhorn. Die drei überlebenden Kinder aus der zweiten Ehe von Johan Frederik waren beim Tod ihres Vaters 1830 noch minderjährig.⁶ Eines dieser drei Kinder, Otto Schultz, wurde 04.05.1813 in Nordhorn geboren. Er war kurze Zeit Hilfsprediger in Veldhausen und dann 1840 bis 1852 Pastor in Sleen in den Niederlanden,⁷ wo er am 12.01.1852 mit 37 Jahren verstorben ist.⁸

Johann Frederik Schultz gehörte zu den angesehensten und wohlhabendsten Bürgern von Nordhorn, wie man anhand einer „Personal und Mobilair Steuerliste“ von 1810 erstehen kann.⁹ Von den 211 Steuerpflichtigen zahlten nur elf noch mehr Steuern als der Pastor!

In seiner gedruckten Jubiläumspredigt zu seinem 50. Amtsjubiläum in Nordhorn am 28.10.1827 erzählt Schultz aus seinem eigenen Leben. Der Wilsumer Pastor W.F. Visch hielt am 15.03.1830 dessen Beerdigungspredigt und veröffentlichte sie sieben Tage später in Zwolle. Diese beiden Predigten sind die wichtigsten Quellen für diesen Artikel.

4 Ortsfamilienbuch Neuenhaus, ebenso in: Lijkrede op den Hoogerwaarden Hooggeleerden Heer Johan, Fredrik Schultz; in leven, Overkerkenraad aan het Graafschap Bentheim, en waardig Evangeliedienaar te Noordhoorn; overleden den 9 maart 1830 uitgesproken door W.F. Visch ... Te Zwolle, Bij J.L. Zeehuisen, 1830, III und 43f. 5 Fred van Lieburg, Geesjen Pamans (1731-1821). Geistliche Mutter des Bentheimer reformierten Pietismus. In: P.H.A.M. Abels, G.-J. Beuker, J.G.J. van Booma, Nederland en Bentheim. Vijf eeuwen kerk aan de grens. Die Niederlande und Bentheim. Fünf Jahrhunderte Kirche an der Grenze, Delft 2003, 159-173. 6 Lijkrede Seite 41. 7 <http://dominees.nl/search.php?srst=g&id=13120> Zwischen etwa 1620 und 1860 hatten von den rund 30 Hervormden Gemeinden in Drenthe mindestens 26 einmal oder wiederholt einen Pastor, der aus der Grafschaft Bentheim stammte. Insgesamt 37 Grafschafter Studenten oder Pastoren zogen in diesem Zeitraum aus der Grafschaft allein in die Provinz Drenthe! https://www.altreformiert.de/beuker/biografien/Predikanten_in_Drenthe_met_relatie_tot_Bentheim.pdf (gjb 21.01.2020) 8 Er war verheiratet mit Margaretha Lutgerdina Abbing. Die gemeinsame Tochter Hindriken verstarb 1842 mit zwei Jahren, 1850 verstarb ein Sohn mit fünf Wochen, 1852 vier Monate nach dem Vater ein weiterer Sohn (Rudolf) mit 4 Jahren. (www.wiewaswie.nl) 9 Stadtarchiv Nordhorn Signatur CIX c4, veröffentlicht in: Emsländische und Bentheimer Familienforschung, Mai 2016, Heft 84, Band 17, S. 136-143.

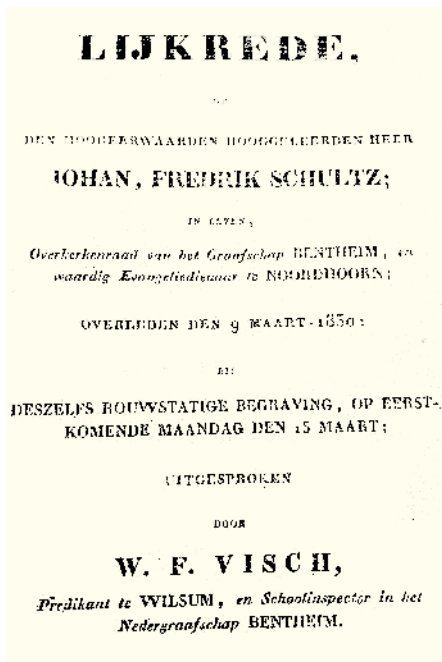


Abb. 3: Lijkrede

Jan Winkelmann (1805-1890)

Jan Winkelmann (1805-1890)¹⁰, ein Landwirt und Oefenaar (eine Art „Laienprediger“) aus Esche, schrieb 1876 in seiner ersten Broschüre¹¹ (S. 8) von früheren „zaamsprekende“ Gottesdiensten, deren letzte Überreste 1831 in Nordhorn und damit in der gesamten Grafschaft „ausgelöscht“ seien. In solchen Gottesdiensten hätten „die

Gemeinden das Ihre zur Kenntnis und Bewahrung der Lehre im öffentlichen Gottesdienst vor der vollen Gemeinde vorgetragen... um irrenden Pastoren in ihrer Lehre vor der vollen Gemeinde in ihren Irrungen durch Gottes Wort zu widerlegen.“ Er meint, solche öffentlichen Disputationen zwischen Pastor und Gemeindegliedern habe es bis kurz nach 1800 noch in den Niederlanden und bis 1831 in Nordhorn gegeben.

Offenbar war darin die Forderung der Bentheimer Kirchenordnung ins Gegenteil verkehrt worden, nach der wenigstens die Angehörigen des Pastors sowie die Lehrer (und deren Schüler) im öffentlichen Katechismusgottesdienst auf die Fragen des Pastors antworten sollten.¹² Winkelmann meint, Gemeindeglieder hätten in den öffentlichen Gottesdiensten die Pastoren zurechtgewiesen und widerlegt. Möglicherweise hat es das hier und da auch gegeben.¹³ Er schreibt das aber fast 50 Jahre später. Man kann auch vermuten, dass er sich auf den zitierten Artikel der Bentheimer Kirchenordnung beruft.

Mehr als zehn Jahre später, im Jahre 1887, veröffentlichte Jan Winkelmann seine „Graafschap Bentheimer Godsdienstveranderingen in leer, predikwijze en catechezeeren, tot gedachtenis“.¹⁴ Im ersten Satz dieser Broschüre heißt es

¹⁰ P.L. de Jong beschreibt sein Leben in: H. Voort (Schriftleitung), Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 156-158. ¹¹ Jan Winkelmann, Geschiedenis der oude en nieuwe leer van de Gereformeerden van het Graafschap Bentheim en Koningrijk der Nederlanden..., Nieuwenhuis 1876, 7f: „De Nederlanders hebben den tezamsprekend[en] Godsdienst tusschen leeraars en gemeente leden, in het laatste der voorige eeuw, en begin der tegenwoordige eeuw, doen ophouden, hebben daardoor de mogelijkheid en magt der gemeenten benomen, om het haare tot kennisse en bewaaringe der leer, in den openbaaren Godsdienst voor de volle gemeente te kunnen voordragen en zijn daardoor buiten de mogelijkheid gesteld, om dwaalende leeraren in haare leer voor de volle gemeenten, in haare dwaalingen uit Gods woord te weerleggen. Ook daarin is onze Graafschap de Nederlanders opgevolgd, derzelver Geestelijkheid heeft zulks besloten en in het laatste der vorige, en begin der tegenwoordige eeuw, doen ophouden, van welkers zaamsprekenden Godsdienst de laatste overbleven vonke in 1831 te Nordhorn is uitgeblust...“ ¹² Bentheimer Kirchenordnung, Artikel 53 (a) (Artikelnummer 53 ist zweimal vergeben in der Ausgabe von 1895! Siehe Seite 38 - 43), „Einige Schulkinder ... sollen ... vor der Predigt diejenigen Fragen aufsagen, worüber soll gepredigt werden... Ferner ist es die Pflicht eines jeden Schulmeisters, in der Katechisation der Erwachsenen zu antworten.“ Artikel neun dieser Kirchenordnung beschreibt die näheren Umstände. Nachmittags soll der Pastor, notfalls nur vor den eigenen Familienangehörigen, eine Lehrpredigt halten, an die sich die Katechisation der Erwachsenen anschließt. „In diesen Katechisationen sollen neben den Schulkindern mindestens die Hausgenossen des Pastors, Küsters und Schulmeisters antworten“, endet dieser Artikel. ¹³ Hinweis von Gerhard Plasger, Nordhorn. ¹⁴ (Titel übersetzt): „Grafschaft Bentheimer Gottesdienstveränderungen in Lehre, Predigt und Unterricht zum Gedächtnis“ Nieuwenhuis, Snelpersdrukkerij van Heinr. Kip, 1887, 47 Seiten

übersetzt: „Beim Tod von Pastor Bakker¹⁵ in 1829 und der Krankheit von Pastor Schulz in Nordhorn predigten dort viele Mitglieder der (Prediger) Klassis. Diese Gemeinde hatte mit Bakker und Schulz zwei völlig orthodoxe Pastoren gehabt und sie war auch (selbst) orthodox. Zu ihrem großen Verdruss und Ärger hörten sie (jetzt; gjb) viele Pastoren dort predigen. Der Bürger Buma all dort hat im Juli 1830 in seinem 38. Gedicht über das Kommen eines neuen Pastors von Zwartsluis¹⁶ nach Nordhorn darüber (Folgendes) geschrieben (übersetzt):

*Obwohl man nun und dann noch
Speise für das Herz bekam,
„Das sind nicht unsere Pastoren“,
das war der Ruf, der Schmerz.
Die Nahrung im Hause Gottes
war vielfach fade Speisen,
Man lehrte Sündern nicht die
rechte Kunst der Weisen.*

*Eine trockene Sittenlehre, ohne
Licht und Kraft,
wird größtenteils in Gottes Haus
dargebracht.
Der Sünder Elend, Schuld und
unreines Gemüt,
Das wird nicht mehr aufgedeckt,
mit Asche wurde man ernährt.*

*Jetzt ist das wohlmeinende Herz
bedrängt von vielen Sorgen.
Währenddessen hält eine dunkle
Wolke die Zukunft verborgen.
„Mein Gott, wo soll das enden“,*

*ist die Klage der Frommen,
eine Predigt wie früher, würde
die doch wieder vernommen.¹⁷*

Eelke Jans Büma (1787-1856)

Von Eelke Jans Büma¹⁸ (1787-1856), einem Hutmacher aus Nordhorn, veröffentlichte dessen Sohn posthum 1868 einen dicken Band „Gedichten. Bevindingen en Gehoorde Leerredenen“¹⁹. Darin finden sich auf fast 30 Seiten vier lange Gedichte über Pastor Schulz und seine Predigten. Zudem hat Büma 20 Predigten von J. F. Schultz aus den Jahren 1820 bis 1830 (fast stenografisch mehr oder weniger ausführlich aus

Abb. 4: Winkelmann



15 Pastor W.H. Bakker wirkte 1788 bis zu seinem Tod 1829 in Nordhorn. Ein Bruder von ihm war Pastor in verschiedenen Gemeinden in den Niederlanden, u.a. von 1795-1798 in Hoogeveen. 16 Der neue Pastor Philippus Theodorus Schultz (1780-1868) war ein Sohn des verstorbenen Johan Fredrik Schultz (1755-1830)! 17 Godsdienstveranderingen S. 3. Siehe auch De Jong 1988, 143f. 18 P.L. de Jong beschreibt Bümas Lebensgeschichte in: H. Voort (Schriftleitung), Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 143. Die Seite www.ortsfamilienbuecher.de sagt, dass Eelke Jans Büma in Drachten geboren ist und Hutmacher in Nordhorn war. Er hatte mit der Nordhornerin Gerridina Smidt (1779-1856) neun Kinder. 19 Gedichten. Bevindingen en Gehoorde Leerredenen, nagelaten door Eelke Jans Büma, weleer burger te Nordhoorn. Zamengesteld en voor den druk bestemd door zijnen zoon Jan Büma, weleer schoolleeraar te Georgsdorf. Neuenhaus en Bentheim. J.L. van der Velde-Veldmann 1868, 403 Seiten.

dem Gedächtnis) aufgeschrieben, ein oder zwei Tage, nachdem er sie gehört hatte.²⁰ Daneben finden sich in dem Band noch 20 weitere Predignachschriften verschiedener Prediger aus insgesamt 40 Jahren.²¹ De Jong berichtet von Büma: „Neun Jahre war er im Kirchenrat als Diakon... Diese Sammlung ... bildet ein wichtiges Dokument des Glaubenslebens ... der Grafschaft Bentheim... Er hielt auch selber in seinem Haus Konviktikel.“²²

Elke Jans Büma hat 1830 ein Gedicht zum Sterben von Pastor Johan Fredrik Schultz verfasst.²³ Es trägt die Nummer 34 und umfasst elf Vierzeiler. Es ist eine „Grabschrift auf den Ehrwürdigen, gottseligen Freund meiner Seele, den verstorbenen J. F. Schultz, im Leben treuer Diener des Wortes Gottes in der Gemeinde Nordhorn, verstorben am 10. März 1830“.

Die erste und letzte Strophe lauten übersetzt:

*Hier liegt im stillen Grab der
sterbliche Leib
eines Gottesliebhabers, eines Hirten
der Gemeinde,
Nordhorns Krone und Ehre, eine
Säule unserer Kirche,
ein Licht für ein verdrehtes Geschlecht,
getreu im Werk des Herrn...*

*Schultz ist jetzt hier nicht mehr,
er ist von seiner Aufgabe entschlagen,
und von der Engel Wacht zum
Himmel getragen...
Er lebe stets in Euren Herzen,*

*seinem Glauben nachgeht!
Ein Segen bleibe sein Name,
solange Nordhorn besteht.*

Gemeinde und Kirchenrat

Schultz wurde am 02.07.1777 in die Gemeinde von Nordhorn berufen aus seiner Funktion als Rektor zu Schüttorf und Bewerber der Klassis Bentheim, nachdem sein Vorgänger Pastor Nicolaus Grimelius hier nach 37-jährigem Dienst mit 80 Jahren verstorben war.²⁴ Schultz

Abb. 5: Gedichten



20 Büma 1868, (19 Predigten aus den Jahren 1820 - 1829) S. 236ff, 240ff, 242ff, 246ff, 250ff, 264ff, 266ff, 271ff, 280ff, 284ff, 288ff, 291ff. (mit toepassing S.300-302), S. 303ff, S.308-321 (50.j. Dienstjub. Schultz), S. 322ff, 326ff, 329ff, 354ff. und S. 341ff. 21 Etwa 1817 bis 1857. Predigten von Ph. Th. Schultz, P.P.G. Koppelman, J.S. Hugenholtz u. H. Hugenholtz, G. Groon, P. Lucassen, P. Wildschut aus Amsterdam, P. Klinkert aus Zwolle (1850-1864 hier tätig in der 1850 errichteten Geref. Gem. onder het kruis, wo er vorher als Laienprediger / oefenaar tätig war), P. Omnebel (richtig ds. J.P. Nonhebel) aus Heemse. Er war hier 1854 bis 1856 und ging dann nach Vaassen. <http://dominees.nl> 22 De Jong, in: Reformiertes Bekenntnis... 1988,141. 23 Gedichten, Bevindingen en Gehoorde Leerredenen... 1868,128f. 24 Protokoll Kirchenrat S. 172 und 174.

wurde aus einer Dreizahl gewählt²⁵ und am 26.10.1777 eingeführt. Zehn Jahre später verstarb sein Kollege Hendrik Strick am 13.04.1787. Für ihn kam Pastor W. H. Bakker aus der Classis Meppel.²⁶ Bis zu Bakkers Tod in 1829 arbeitete er mit Schultz über 40 Jahre gemeinsam in Nordhorn.

Beide Pastoren machen viele Hausbesuche. Wer wiederholt betrunken in der Öffentlichkeit auftaucht, wird vom Abendmahl ausgeschlossen. Schultz erhält eine Reihe von Berufungen aus den Niederlanden – die ihm jedes Mal eine Gehaltserhöhung in Nordhorn einbringen.

Es sind mühsame Zeiten. Im Oktober 1793 heißt es, die Finanzen der Kirche seien gefährdet „in der gegenwärtigen sehr schweren (bekropmen) Zeit, weil fast das ganze Getreide verfroren sei“. Hinzu kämen die hohen Kosten für Brotkorn.²⁷

1795 konnte sich der Kirchenrat von Januar bis April gar nicht versammeln durch die Einschüchterungen der anwesenden Soldaten. Manchmal sei sechs Wochen lang kein Gottesdienst gefeiert worden, heißt es, weil die Kirche voll gelegen habe mit englischen Kranken.²⁸

Ein Jahr später lesen wir von der Absetzung eines Ältesten wegen schlechten Verhaltens, oder davon, dass Familienangehörige sich „per Handschlag in die Leibeigenschaft der Kirche übergeben“.

Rund 15 Jahre später haben im Mai 1811 offenbar in der Kirche gefangene und festgehaltene Franzosen Fenster und Inventar der Kirche völlig demoliert. In der ganzen Stadt wurde für die Reparatur gesammelt.

Häufig geht es um Vermietung, Verpachtung oder Verkauf von Sitzplätzen in der Kirche. Sie waren wohl eine Haupteinnahmequelle der Gemeinde. Ehefragen oder Streitigkeiten wurden häufig an den Oberkirchenrat zur letzten Entscheidung weitergegeben.

Die Wohnverhältnisse waren bescheiden. Immer wieder müssen die Pastorate vor dem Verfall gerettet und saniert werden. „1751 wurde beschlossen das (erste) Pastorat zu vergrößern. Begründet wurde die Ausdehnung mit dem zusätzlichen Raumbedarf durch die Zunahme des Katechisierens innerhalb der Gemeinde. Wir erfahren auch, daß die vier vorhandenen Kühe kaum Platz auf der Diele hatten.“²⁹ 1814 wird z.B. die Scheune von Schultz Pastorat erweitert und erhöht, weil man bis dahin „in der Wohnung“ dreschen (!) musste. Allerdings hatten beide Pastorate wohl auch ein „Sommerhäuschen“ im Garten stehen.

Geistlicher Inspektor

Am 14.05.1794 wurde Schultz als Assessor für den Oberkirchenrat gewählt und am 11.05.1796 als solcher eingeführt.³⁰ Nach dessen Auflösung unter französischer Herrschaft wirkte er ab 1810 als Geistlicher Inspektor für die Reformierte Kirche der Grafschaft Bentheim.³¹ In der niederländischen Zeitung „Boekzaal der Geleerde Wereld en Tijdschrift voor de Protestantse Kerken...“ finden sich viele Nachrichten

²⁵ Ein NN Proper, Proponent der Classis Zwolle und ein H. Krul, Proponent der Classis Amsterdam, waren die beiden anderen Kandidaten. ²⁶ Protokoll Kirchenrat S. 187. ²⁷ Protokoll Kirchenrat S. 193. ²⁸ Protokoll Kirchenrat S. 194.

²⁹ G. Plasger, 550 Jahre Alte Kirche Nordhorn. Nordhorn 1995,60. Dazu passt eine Eintragung im Sterbecbuch der reformierten Gemeinde Nordhorn aus 1789: „Den 6 juni gestorven de weledele godzaalige juffer Johanna Hubert. Deze in de gemeente allerstichtelijkste lidmaate, die deze tijd van omtrent 40 jaaren zich ten dienst en stichtinge der gemeente door openlijke in de kerk te antwoorden, de jeugd in de waarheid te onderwijzen en stichtelijke oefeningen te houden (?overgegeven had?), wordt door de geheele gemeente betreurd.“ (Dank an G. Plasger für diesen Hinweis!)

³⁰ Daten von Gerhard Plasger, Nordhorn. ³¹ W.F. Visch, Lijkrede... 1830,54.

über diese Arbeit von Schultz. Eine Auswertung dieser Zeitung für die Jahre 1810 bis 1815 ergibt nachfolgendes Bild.

Seit 1810 war Schultz „Geistlicher Inspektor“ und Präses der (Prediger) Classis. Als solcher nahm er teils allein, teils gemeinsam mit zwei bis vier anderen Kollegen vor der versammelten Classis das Erste und auch das Zweite Kirchliche Examen ab. Er ordinierte in der Grafschaft Bentheim alle Kandidaten in ihrer ersten Gemeinde.³²

Bei einem Gemeindefwechsel führte Schultz immer den Pastor in die neue Gemeinde ein.³³ Zudem leitete er in diesen Jahren (und vermutlich auch vorher und nachher) auch jeweils die Sitzung der Ortskirchenräte, in der diese Kandidaten für das Pfarramt in ihrer Gemeinde aufstellten und wählten. Die leitende

und dirigierende Hand des Inspektors zeigt sich deutlich, wo der Kirchenrat von Neuenhaus 1814 an einem einzigen Tag zwölf Kandidaten für eine Pfarrstelle aufstellte, am Ende einen wählte und ihn noch am selben Tag beruft! Viele Grafschafter Pastoren wurden in diesen Jahren auch von Gemeinden in den Niederlanden berufen.³⁴ Die Übersicht in der Fußnote will den unerwartet regen Pastorenwechsel zwischen der Grafschaft und den Niederlanden in diesen Jahren belegen. Und überall war Schultz dabei!

Rund 30 Studenten unterrichtet

Johan Fredrik Schultz hat angehende Pastoren in ihrer Grundausbildung unterrichtet. Er unterwies mindestens in

32 Von Ende 1810 bis Ende 1815 prüfte Schultz mindestens acht angehende Pastoren im letzten und drei im ersten Examen: Am 19.12.1810 prüfte er den Studenten H.G. Amshoff (Hebräisch, Griechisch und Predigt). Am 10.10.1810 examiniert er den Kandidaten F.W.M. Koppelman (ebenfalls Predigt, Hebräisch, Griechisch und Dogmatik (Godgelehrtheit)). Dieser Kandidat war von seinem Vater unterwiesen worden und wurde am 10.12.1810 in Schüttorf zum Pfarrdienst ordiniert. Am 26.02.1812 wurden gleich zwei Kandidaten in Schüttorf examiniert: Johannes Schotsman, (der 1813 Pastor in Brandlecht, 1814 in Neuenhaus, 1819 in Neede und 1823-(1826 in Emlichheim wurde) sowie sein Studienfreund J.H. Scheepers. Am 21.10.1812 wurde vor der Classis in Schüttorf der Rektor der Lateinischen Schule von Schüttorf, E.L. Banning examiniert. Er wurde nach dem Examen vom Grafen von Bentheim und Steinfurt als Pastor von Steinfurt angestellt. Am 21.06.1814 wurde in Bentheim Kandidat H. Meijeringh examiniert. Er wird wenig später Pastor in Gildehaus. Am 07.02.1815 examiniert man in Schüttorf Kandidat L. Bosch, der danach Pastor in Brandlecht wurde. Am 12.07.1815 legten drei junge Männer das erste (preparator) Examen in Nordhorn ab, am 23.08.1815 wurde hier Kandidat A.A. Hummelink aus der Classis Nijmegen geprüft und am 22.10.1815 in Lage ordiniert. Die Einführungspredigt hielt sein Vater, Pastor D. Hummelink von Zelhem. Die Einführung selbst von „einem Kommissar der Königl. Hannoverischen Regierung“ vollzogen. 33 Schultz muss genau Buch geführt haben. In seiner Predigt zu seinem 50. Dienstjubiläum erklärt er, er habe 29 „Pastoren in den heiligen Dienst eingeführt“. Jubiläum 1827,27. 34 Zwischen 1810 und 1815 wurde mindestens siebenmal ein Grafschafter Pastor in die Niederlande berufen und wurden umgekehrt mindestens drei Niederländer in die Grafschaft berufen: Am 15.01.1811 wurde z.B. Pastor G. Kuiper aus Neuenhaus in Zwolle berufen. Er nahm den Ruf nicht an. Am 23.08. und am 16.11.1812 wurde Kuiper zweimal in Purmerend berufen. Er lehnte beide Rufe ab, ging aber Ende 1813 nach Haarlem. An seine Stelle wurde am 12.03.1814 aus einer Zwölfzahl erfolglos Pastor C. Hacke aus Nieuw Loosdrecht berufen. Am 24.06.1814 wählte man Pastor J.J. Hiebank aus Heino bei Zwolle, der ebenfalls bedankte. Der dritte Ruf war schließlich erfolgreich, er ging an Pastor J. Schotsman in Brandlecht. Er kam am 18.12.1814 nach Neuenhaus. Am 07.07.1811 wechselte Pastor H.A. Lieuwens von Uelsen nach Friesland in den Niederlanden. Uelsen berief an seine Stelle Pastor Herbertus Cornelius Scholten aus Drenthe, der schon am 10.10.1811 den Ruf angenommen hatte und am 28.03.1813 eingeführt wurde. Er war von 1808 bis 1812 in Altforst bei Nijmegen tätig, ging 1816 nach Emlichheim und 1828 nach Schoonebeek, wo er 1838 verstorben ist. Am 15.07.1812 verstarb Pastor B.C. Palthe nach 36jährigem Dienst in Veldhausen. Am 02.12.1812 wurde Pastor Friedrich Ernst Christian Koppelman von Kamperleiland an seine Stelle gewählt, der den Ruf ablehnte. Dieser Koppelman kam am 28.04.1811 als Kandidat aus Bentheim nach Kamperleiland und ging am 28.03.1824 nach Brandlecht. Am 08.08.1813 wurde der aus Ohne gebürtige Petrus Paulus Gilbertus Koppelman in Veldhausen eingeführt. Er war die zwei vorhergehenden Jahre in Nieuwveusen tätig gewesen. Am 11.12.1812 verstarb Pastor G. Rappard(us) von Brandlecht, der dort 26 Jahre tätig gewesen war. Am 28.01.1813 wurde Kandidat J. Schotsman aus Uelsen von Gasselternijveen berufen. Er lehnte (gezwungenermaßen!) ab und wurde am 21.04.1813 in Brandlecht berufen und am 03.10.1813 hier ordiniert und eingeführt. Am 16.11.1813 verstarb Pastor M.A. Osthoff von Gildehaus nach 48 Jahren Dienst in der Gemeinde. Am 04.05.1814 berief man hier Proponent H. Meijerink aus der Classis Lingen, am 11.09.1814 wurde er eingeführt. Am 19.03.1815 verstarb Pastor M. P. Katerberg von Schüttorf mit 59 Jahren. Er war gleichzeitig Assessor vom Oberkirchenrat und wurde in der Großen (reformierten) Kirche von Schüttorf begraben. Sein Vater M.D. Katerberg war sechs Jahre bis zu seinem Tod Pastor in Schüttorf, sein Onkel C.G. Katerberg 45 Jahre. Nachfolger von M.P. Katerberg wurde F.W.B.M. Koppelman, der am 16.12.1810 von seinem Vater, Pastor J.W.C. Koppelman aus Ohne in Schüttorf eingeführt wurde. Am 09.12.1815 lehnt der Emlichheimer Pastor J.P. Verff einen Ruf von Waarder bei Woerden ab. Neun Monate später ging er nach Hasselt bei Zwolle.

der griechischen und hebräischen Sprache und vielleicht auch andere grundlegende Fächer. Im Vorwort der Predigt zum 50. Dienstjubiläum von 1827 und in der 1830 gedruckten Predigt zu seiner Beerdigung heißt es, er habe mindestens 30 Studenten unterwiesen.³⁵

So wird z.B. sein späterer Schwiegersohn Everhardus Sikkens, (Smilde ca. 1782 – 07.07.1835 Neuenhaus), bei seinem Ersten Examen am 12.06.1811 „ein Lehrling des Hochehrwürdigen Inspektors Schultz“³⁶ genannt. Der erste Pastor von Hoogstede, Johannes Bernhardus Theodorus Nyhuis (Coevorden 1783 – Hoogstede 1858) soll nach den Erinnerungen seines Sohnes Johannes Hendrikus Nyhuis, die dieser 1893 aufgeschrieben hat, ebenfalls bei Schultz studiert haben.³⁷

Vermutlich gehörte auch **Jan van Velsen (1789-1860)** zu den Studenten. Er besuchte wie auch Morrees auf den Rat von Schultz hin wiederholt Geesjen Pamans in Neuenhaus. Van Velsen kam 1803 als 14-Jähriger in die Grafschaft. Die Darstellung von Wirken und Theologie von Geesjen Pamans würde an dieser Stelle zu weit führen.³⁸ Möglicherweise erfolgt sie im Jahrbuch 2022 des Heimatvereins. Im Januar 2021 jährt sich Pamans Todestag zum 200. Mal. Jetzt Anfang 2020 wird ihre Aufnahme in „Frauenorte“ in Niedersachsen diskutiert.

Pastor W.F. Visch aus Wilsum nennt in der gedruckten Beerdigungspredigt für Pastor Schultz am 15.03.1830 noch drei weitere Studenten:

- **Pastor Gerrit Rademaker** war 1806 bis 1807 Pastor in Zuidlaren, danach bis zu seinem Tod in 1831 in Zwolle.
- **Pastor Gerrit Kuiper** wirkte bis 1814 Neuenhaus und danach bis 1826 in seiner letzten Gemeinde in Haarlem.
- **Pastor Dirk (Diderik) Hendrik Wildschut** (1788-1868) wirkte ab 1815 in Apeldoorn, ab 1816 in Dordrecht und von 1819 bis 1853 in Amsterdam. **Sein Vater** Jesaias Wildschut war Pastor in Velp und Amersfoort und starb 1806.

Dieser Wildschut hat 1827 für seinen „hoch geachteten Freund und alten Lehrmeister“ Schultz die Predigt zu dessen 50. Dienstjubiläum herausgegeben und mit einem Vorwort versehen.

Möglicherweise enthalten die Nordhomer Kirchenbücher noch mehr Namen von jungen Männern, die bei Schultz studiert haben oder es finden sich Hinweise darauf in verschiedenen Pastorenbiografien. In den Kirchenbüchern sind sie nur anhand der Namen kaum zu identifizieren.

Moorrees über Schultz

Bei Schultz studierte ganz sicher auch Bernardus Moorrees (1780-1860). Er erzählt in seiner Biografie, Pastor „Schults“ habe in Nordhorn ein „Institut“ gehabt, um Jünglinge auf die Hochschule vorzubereiten. Moorrees kam im Februar 1802

35 Jubilé 1827, VI und Lijkrede ... Door W.F. Visch... Zwolle 1830, 21. Siehe auch Jb HV 1964, 181ff Georg Kip, Eine Prediger-Vorschule in Nordhorn. 36 Boekzaal 1811, Teil I, S. 631. 37 Ter Stal, 175 Jahre, 1996, 10. J.B.T. Nyhuis (1873-1858) war von 1819 bis 1858 der erste Pastor in Hoogstede. Sein Sohn J.H. Nyhuis (1849-1917) war hier von 1866 bis 1917 tätig. (Ter Stal 1996, S. 35ff. 38 Vgl. Fußnote 4, Artikel von Fred van Liebig zu Geesjen Pamans. Zu ihr auch Diddo Wiarda, Biografie Geesjen Pamans (Emsländische Geschichte Bd. 12, 2005, S. 364ff.) oder <https://heimatfreundeneuenhaus.de/Dichterplatt.html> oder Moorrees, Bekeering 1862, 45-47.

in Nordhorn an. „*Ich war dort gleichzeitig mit sechs oder sieben anderen Studenten... Zu ihnen gehörte ein Sohn von Pastor van Beuningen³⁹ aus Utrecht, später Pastor in Harlingen und ein Sohn von Pastor Wil(d)schut⁴⁰ aus Amersfort, vor kurzem noch Pastor in Amsterdam.*“⁴¹

Moorrees verblieb bis zum Sommer 1804 zweieinhalb Jahre bei Pastor Schultz in Nordhorn.⁴² Danach studierte er Theologie in Utrecht.⁴³ In seiner 1862 posthum herausgegebenen Biographie beschreibt er den Unterricht in Nordhorn.⁴⁴ Er benennt die Predigtweise von Johan Frederik Schultz mit den Begriffen „*orthodox*“ und „*gestaltmäßig*“. „*Die Gestalten standen mehr im Vordergrund als Christus; die Kennzeichen der Gnade standen mehr vor als nach dem Glauben, und die guten Werke wurden fast zum Grund unserer (göttlichen) Annahme und unserer Hoffnung. Diese Predigen trafen mich immer; ich hörte immer meinen Zustand, und ich lernte in diesen Werken und Kennzeichen zu beruhen; Christus und sein Evangelium wurden in den Schatten gestellt. Ich wurde, ohne es zu wissen, ein gestaltischer Christ und sammelte auf diesem Weg viele (geistliche) Erfahrungen, die später ihre Bedeutung und ihren Wert für mich fast ganz verloren haben.... In diesem Kreis von Kennzeichen und gefühlsmäßigen*



Abb. 6: Bekeering

Wahrnehmungen lief ich immer in der Runde, (und war) wie eine Ratte in der Falle.“⁴⁵

Gestalten und Innigkeit

Mit den Gestalten oder gestaltmäßigen Unterschieden meinte man unterschiedliche Stufen des Glaubens oder Unglaubens, die in den reformierten Predigten der Grafschaft nach der Reformation immer differenzierter unterteilt und im praktischen Teil der Predigt angesprochen wurden. Diesen Teil nannte man auch die „*toepassing*“. Dabei ging es um die praktische Anwendung des Gehörten für die einzelnen Glaubensstufen. Es gab

³⁹ Ein Johannes Jacobus van Beuningen (1783-1813) wurde am 22.09.1805 Pastor in Utrecht. Es heißt, er habe in Utrecht studiert. Er wurde dort von seinem Vater Samuel van Beuningen ordiniert und arbeitete hier bis zum 11.11.1810. Samuel van Beuningen selbst war von 1789 bis 1831 Pastor in Utrecht. <http://dominees.nl/search.php?sr=d&id=100419>

⁴⁰ Er ist einer der drei, die Visch in einer Beerdigungspredigt erwähnt. ⁴¹ W.J. Geselschap (Hrsg.), *Bekeering en eerste levensjaren* van [...] Bernardus Moorrees (Amsterdam 1862; viele Neuauflagen). S. 42f. ⁴² Moorrees, *Bekeering* 1862, S. 47. De Jong meint (Reformiertes Bekenntnis... 1988,141): „Als Morrees in Nordhorn lebte, sollen etwas sechs Studenten bei ihm [Schultz] in der Ausbildung gewesen sein, worunter mehrere Holländer waren.“ So auch Moorrees, *Bekeering* 1862, S. 43. ⁴³ Moorrees, *Bekeering* 1862, S. 48. ⁴⁴ Auf S. 47 seines Werkes erklärt Moorrees, er habe in Nordhorn Cicero und Virgilius übersetzt, Griechisch und Hebräisch gelernt sowie Rhetorik (von Vossius) und Logika und Metaphysika von Van de Wijpersse studiert. Er habe eine kurze Dogmatik seines Lehrmeisters (Schultz) in lateinischer Sprache abgeschrieben und sich angeeignet. („Daarbij schreef ik een kort begrip der godgeleerdheid in het Latijn van mijn leermeester af en maakte het mij zooveel mogelijk eigen.“) ⁴⁵ Moorrees, *Bekeering* 1862, S. 44. „Zijne prediking, ofschoon rechtzinnig, was gestaltelijk; de gestalten stonden daarin méér op den voorgrond dan Christus; de kenmerken van de gerade werden meer vóór dan ná het geloof voorgesteld, en de werkzaamheden werden bijna gronden onzer aanneming en hoop. Dit prediken trof mij steeds; ik hoorde steeds mijn toestand, en nu leerde ik in deze werkzaamheden en kenmerken rusten; en Christus en zijn Evangelie weerden als in de schaduw gesteld. Ik werd, zonder het te weten, een gestaltelijk Christen en zamelde in dezen weg vele bevindingen op, welke daarna al haar gewicht en hare waarde nagenoeg bij mij verloren hebben. Ik kwam in dezen weg ook niet verder, en dien cirkel van Kenmerken en gevoelige gewaarwordingen liep ik steeds in het rond, gelijk eene rat in de val.“



Abb. 7: Gezangen

manchmal vielleicht bis zu zehn verschiedene Arten von Ungläubigen und Gläubigen, denen die Prediger am Schluss ihrer Predigt unterschiedliche Ansprachen widmeten. Diese „Stufenpredigt“ verschwand nach 1800 mehr und mehr, was viele Altgläubige bedauerten.

Diese Art der Unterscheidungs-Predigt wurde gefördert durch einen Satz aus Artikel sieben der Bentheimer Kirchenordnung: „Vor allen Dingen haben die Prediger Unterschied zu machen zwischen den bekehrten Kindern Gottes und den natürlichen Menschen, welche auf verschiedene Art müssen behandelt werden. Mit einem

Worte, es sollen die Predigten derartig eingerichtet sein und vorgetragen werden, dass sie Seelen fangen, bekehren und erhalten.“

Mit einer immer feineren Verästelung der Predigten und einer Hinwendung zu immer spezielleren Gruppen versuchten die Prediger dem nachzukommen.

Neben dem oben schon erklärten „*gemoedelijken*“ Christsein, das auf Herz und Gemüt zielt, deutet der Begriff des „*innigen Christentums*“ in dieselbe Richtung. Auch damit könnte man Schultz' Predigt und Theologie umschreiben. Der Begriff ist im Niederländischen sehr bekannt und findet sich im Vorwort des Gesangbuches

46 Honderd en Vijftig Geestelijke Gezangen, welke in de Hervormde Kerken van Cleve, Gulik, Berg en Mark gezongen worden. In het Nederduitsch berijmd door A. Velingius, Phil. en Theol. Doct. en Predikant te Bergen op den Zoom. ... Ten dienst van de Nederduitsche Gemeenten van het Graafschap Bentheim. Vierde Druk. Te Nordhoorn, bij W. Bode. (18414)
S. VIII: „*maar onder u mag ook het innig Christendom nog bloeijen, en een aantal zielen onder u gevonden worden, die God in geest en waarheid dienen.*“ 47 idem, S. VIII: „*Zingt dezelve bij uwe statelijke Godsdienst, en maakt er gebruik van in uwe bijzondere bijeenkomsten en gezelschappen*“.

von Velingius, das seit 1802 und etwa 1850 mindestens in fünf Auflagen „*ten dienste van de Nederduitsche Hervormde Gemeenten van het Graafschap Bentheim*“ erschienen ist.⁴⁶ Dieses Gesangbuch lädt ausdrücklich dazu ein, dass man es gebrauche „*in euren feierlichen Gottesdiensten und macht auch Gebrauch davon in euren besonderen Versammlungen und Gesellschaften*“.⁴⁷ Die letzten beiden Begriffe deuten auf die sog. „*zamenkomsten*“ oder Konventikel, die um 1800 noch völlig unverdächtig waren!

Beerdigungspredigt 1830 – Auszüge und Übersicht

Die wenigen nachfolgenden Auszüge aus der Predigt von Pastor Visch bei der Beerdigung von J. F. Schultz 1830 wollen den uns heute völlig fremden Predigtstil andeuten. Die gedruckte Predigt umfasst 40 eng bedruckte A5-Seiten. Sie dauerte vermutlich eine Stunde!

Im Eingangsteil, vor dem ersten großen Gebet und dem ersten (!) Zwischengesang heißt es: „*Schwer ist die Aufgabe mir auferlegt, ich habe eine Grabrede über den entschlafenen Pastor zu halten. Wie gerne hätte ich mich davon verschonen wollen, weil man bei einer solchen Gelegenheit für die Freunde des Verstorbenen zu wenig und für seine Feinde zu viel sagt... Ich werde diese Aufgabe daher in der Kraft des Herrn erfüllen, ohne mich um Billigung oder Ablehnung meiner Zuhörer zu sehr zu kümmern. Ich werde nur mein Herz sprechen lassen, indem ich den Verherrlichten so skizziere, wie ich ihn*

kennengelernt habe als einen würdigen Pastor und gemütlichen⁴⁸ Christen. Ach, dass in diesem Moment zwei Teile seines Geistes auf mir ruhen! – etwas von seiner Wohlsprechendheit mir geschenkt würde.“

Das erste Gebet von Visch beginnt: „*Obergebieter über Leben und Tod! Anbetungswürdiger Gott! Du siehst hier vor deinem Angesicht eine Versammlung von Menschen, die alle aufgeschrieben sind zum Tod, um alle früh oder spät ins Grab zu sinken! Tod ist das Los aller Lebenden!*“

Nach dem ersten Zwischengesang folgt dann der Text aus Lukas 2, 29f., das Gebet des alten Simeon im Tempel: „*Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen...*“

Visch richtet zuerst „*die Andacht*“ der HörerInnen „*auf Simeons Wunsch, um zu sterben*“. Im zweiten Teil (S. 15-19) möchte er sie merken lassen, „*dass der Tod für einen Christen oft besser ist als das Leben*“. Im dritten Teil (S. 19-33) will er „*das eine oder andere anwenden (toepassen) auf die heutige traurige Feier*“. Hier erzählt er auch viele biografische Einzelheiten aus dem Leben des Verstorbenen. Er schließt mit folgendem (übersetzten) Gedicht (von Visch?)

*„Vater Schultz, entschlafener Freund ...
der nun bei den Serafinen Gott dient. ...
Vollbracht ist Euer edles Werk! Erfüllt
ist Eure letzte Bitte,
Ihr geht mit Simeon in Frieden ins
Land der Ruhe und der Seligkeit,
wo Gattinnen und Kinder als Him-
melsbürger, o frommer Schultz,
Euch froh umringen und wo uns das
Wiedersehen wartet.“*

⁴⁸ Das niederländische „*gemoedelijk*“ kann man nur mit „gemütlich“ übersetzen. Seine Bedeutung aber ist völlig anderes als heute. Es geht nicht um ein „gemütlich“ im heutigen Sinn! Gemeint ist eine Art von Predigt und Christsein, die direkt ins Herz geht, die das Gemüt, die Seele anspricht – und sie abholt, wo immer sie steht, gleich auf welcher Stufe des Glaubens oder Unglaubens! Man müsste also übersetzen: „auf das Gemüt zielend“ oder „herzbewegend“!

Nach einem zweiten Zwischengesang spricht Visch in einem zusätzlichen vierten Teil (S. 34-45) 13 Institutionen und Personen einzeln an: Gemeinde von Nordhorn (S.35), Jünglinge und junge Töchter, Ehrwürdiger Kirchenrat von Nordhorn (beide S. 36), Wohledeler Amtmann und Oberkirchenrat (S. 37), „Bürgermeister von Nordhorn und Griffier“, Gelehrte Herren Pastoren (beide S. 38), „Nachfolger des nun geseligten (!) Lehrers“ (S. 40), die namentlich genannten Vögde über die minderjährigen Kinder des Verstorbenen (S. 41), den Schullehrer (S. 42), die Blutsverwandten und „mein Freund Sikkens“ (beide S. 43) „Betrübte Kinder meines geliebten Freundes“ (S. 44) und „Gottesfürchtige in dieser Gemeinde“ (S. 45).

Er schließt danach seine Predigt mit den Worten: *„Ich muss inzwischen nun diese meine Leichenrede enden, nur weinend entferne ich mich vom Grab meines nun ruhenden Freundes, der schon ein Freund meines vor 44 Jahren verstorbenen Vaters war! Ich nehme Abschied von dir, Gemeinde von Nordhorn. Vielleicht seht ihr mich nicht wieder auf dieser Kanzel, von der ich Euch vor 33 und vor 13 Jahren anlässlich einer Klassisversammlung das Evangelium verkündigen durfte.*

Möge diese meine Rede, die ich am Grab Eures seligen Lehrers hielt, einen bleibenden Eindruck auf eure Herzen gemacht haben. Möge uns allen das selige Glück zuteil werden, mit Vater Schultz einmal im Himmel vereinigt zu werden. Wohlan noch eine Hand voll Blumen auf sein Grab gestreut und dann dasselbe verlassen.“

Dann folgt ein Gedicht mit zwölf Vierzeilern von Visch auf Schultz. Die letzten drei Strophen lauten übersetzt:

*Weine, Weine Gemeinde von Nordhorn.
Euer greiser Lehrer ist nicht mehr.
Ihr hört in euren Tempelchören,
seine hellen Klänge nimmer wieder.*

*Sein Geist entflog auf Serafins Flügeln,
aus diesem Land der Wechselhaftigkeit,
an jene Küste, wo er das Anbrechen
der Jüngsten Morgenstunde erwartet.*

*Sein Name lebe in deinem Herzen,
Nordhorn!*

*Der Nachklang seines letzten Wortes
Klinge als Abschiedsgruß in den Ohren
und bringe reiche Früchte hervor*

Autor

DR. GERRIT JAN BEUKER, Jahrgang 1953, war von 1978 bis 2017 nacheinander altreformierter Pastor in Uelsen, Hoogstede und Laar und seit 2009 auch in der reformierten Gemeinde Laar. Er hat viele Bücher und Artikel zur Kirchen- und Ortsgeschichte geschrieben. Er wohnt seit 2017 im Ruhestand in Neuenhaus. Näheres unter www.altreformiert.de/beuker. Er dankt Gerhard Plasger für seine Unterstützung.